

Anfrage

für den Ausschuss für Tarif und Marketing, 25. Juni 2019

Fragesteller: CDU-Fraktion

Was kostet ein 365-Tage-Ticket die jeweilige Stadt?

Die Einführung eines 365-Tage-Tickets für 365 €/a in Wien lässt auch in den Städten und Kreisen des VRR Überlegungen aufkommen, ob dies konkret vor Ort umsetzbar ist.

Diese Diskussion ist komplex, da für Wien spezifische Parameter wie City-Maut, Parkgebühren und Angebotsdichte bedacht werden müssen. Die Rahmenbedingungen im Verkehrsgebiet des VRR sind in der Regel andere, als bei der in Wien durch 365-Euro-Jahresticket vorgenommenen Fahrpreisreduktion.

Das Tarifsystem des VRR kennt mehrere Ticketangebote, die durch Dritte kofinanziert werden, zum Beispiel das Schokoticket (Schülerticket). Das derzeitige Tarifgefüge des VRR erfordert zwingend eine Refinanzierung der Mehrkosten bzw. Mindereinnahmen. Beispielsweise erfolgt dies teilweise zur Reduktion von Stickoxidbelastungen als Pilotprojekt aus Bundesmitteln für neue Abokunden im Bereich der Stadt Essen. Dies belegt, dass derartige Angebote zu reduzierten Preisen machbar sind, wenn eine entsprechende Gegenfinanzierung gewährleistet ist.

Zur Versachlichung der an vielen Stellen geführten Diskussion wird der Vorstand der VRRÄÖR gebeten, für alle kreisfreien Städte der Tarifstufen A2 und A3 exemplarisch zu ermitteln, zu welchem Preis die jeweilige Kommune ein 365-Euro-Jahresticket als Angebot für die eigenen Bürger und für das eigene Stadtgebiet einführen kann.

In Wien ging die Einführung des 365-Tage-Tickets mit einer Angebotsausweitung einher. Die Verwaltung wird gebeten zugleich abzuschätzen, welchen zusätzlichen Finanzierungsbedarf es für die jeweiligen Kommune gibt, wenn die Einführung eines 365-Tages-Tickets mit einer ähnlichen Angebotsausweitung verbunden wird.

gez. Frank Heidenreich (CDU)
Fraktionsvorsitzender